

Das „Dennoch“ des Glaubens – Asaph Ps 73

Predigt Gust Ledergerber, Stami, Kirche die bewegt, 14.10.2018

27 Jahre hatten sie jeden Tag für ihren Sohn gebetet, dass Gott die psychische Krankheit ihres Sohnes heilen möge. Denn sein Leben war voller Qual und Schmerzen. Dann haben Rick und Kay Warren das Schlimmste erlebt, was Eltern sich vorstellen können. Ihr Sohn Matthew nahm sich 27-jährig das Leben. Vier Monate nahm sich Rick der Autor des Bestsellers „Leben mit Vision“ (Auflage 52 Millionen) eine Auszeit. Danach hielt er fest: „Meine Gebete sind nicht erhört worden und das habe ich nicht verstanden. Wir hatten die besten Ärzte, die beste Medizin, die besten Therapien. Abertausende beteten. Wir haben eine starke liebevolle Familie. Und dann das. Es ergab keinen Sinn.“ (Idea 36/2013) Hätte Gott seinen treuen Diener nicht davor bewahren können?

Mit allem was sie sind und haben, setzten sie sich unter vielen Opfern für Gottes Sache ein.

Ist so etwas gerecht? Wo war Gott? Kann er doch nicht für die Seinen sorgen? Fragen über Fragen.

Asaph der Schreiber des 73. Psalms erlebte ähnliche Anfechtungen. Der Blick auf Menschen die nicht mit Gott lebten im Vergleich zu seinem Ergehen raubte ihm fast den Verstand. (V. 2-14)

Weshalb ging es denen ohne Gott so gut und ihm so schlecht, obwohl er Gott von Herzen diente??

Im Psalm bekommen wir Einblick in sein tiefes Ringen und wie er zu einem „Dennoch halte ich an Gott fest!“ fand. Kann man das überhaupt angesichts des oben Geschilderten?

Weshalb konnte Asaph zu einem „Dennoch“ finden? Gründe für ein „Dennoch“ des Glaubens:

1. Weil eine ungerechte Welt ohne Gott keinen Sinn ergibt.

„Ich aber, fast wäre ich gestrauchelt ... Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich. Ganz umsonst habe ich mein Herz rein gehalten...“ Ps 73,2.12-13

Asaph stammte aus einem alten Leviten-Geschlecht und lebte ungefähr zur Regierungszeit Davids. Er war als Sänger und Instrumentalist eingesetzt, später als Lobpreisleiter in verantwortlicher Stellung im Rahmen der Gottesdienste. (1Chron 16,4ff) Asaph war ein Mann, der seinen Platz am Heiligtum, in der Gegenwart Gottes gefunden hatte. Er wird sogar als Prophet genannt. (1Chron 25,1) Er war also jemand der seine Ohren und sein Herz nahe an Gottes Mund hatte.

Einer der hinhörte, der Verantwortung übernahm, der voranging, von Gott etwas zu sagen hatte. Aber dann kam er in tiefste Anfechtungen und Prüfungen. Ein Lobpreisleiter in der Krise ...

Manchmal scheinen gerade die treuesten Diener Gottes in die grössten Prüfungen zu kommen.

Sein Blick wandert zu den Menschen, die Gott ablehnen. Wie ging es ihnen doch so gut! Ihnen schien alles zu gelingen. Mit Geld, Vitamin B und Betrügereien kommt man doch überall durch!

Was soll das Gott!? Sollte es nicht genau umgekehrt sein, wenn Gottes Zusagen stimmen? (V. 1)

Weshalb geht es solchen Menschen besser wie mir? Ist es umsonst, dass ich mich ganz auf Gott ausrichte, auf manches verzichte, nicht wie andere alles daran messe, ob es Spass macht??

Schläft Gott? Ist er doch der grosse Abwesende? Wenn Gott da wäre, ginge es mir doch besser!

Resignation, Frust, Hoffnungslosigkeit bemächtigen sich seiner: „Alles umsonst! Was habe ich nicht alles investiert!“ Kennst du solche Gedanken auch? Ich habe Jesus alles gegeben, aber jetzt diese Krankheit, diese schwierige Entwicklung in meinem Leben, diese Ungerechtigkeit und Feindschaft durch andere; usw. Lohnt es sich wirklich für Gott alles zu geben? Ich kenne das...

Wie kommt es zu diesem „umsonst...“?

1. Eifersüchtiges Vergleichen mit Menschen, die ohne Gott leben. V. 3

Asaphs Blick war allein auf ein trügerisches, äusseres, momentanes Ergehen anderer gerichtet. Und dann verglich er dieses mit seinem Ergehen. Gott legte ihm Lasten auf und ihnen nicht! (V. 14) Wie konnte Gott solches zulassen! Die GN Übersetzung sagt es so: „Ich war eifersüchtig auf die Menschen, die nicht nach Gottes Willen fragen ...“ *Alle Not kommt letztlich vom Vergleichen.* Sagte jemand. Stimmt das? Er steigert sich hinein bis zu tiefer Bitterkeit durch Vergleichen und bereitet sich selbst unvergleichliche Schmerzen. V. 21 Man könnte übersetzen: „Ich bereitete mir selbst einen stechenden Schmerz.“ *Auch wir neigen dazu, unser Leiden dadurch zu vertiefen, dass wir äussere Umstände für unsere Schwierigkeiten verantwortlich machen. Oder?* Ja, sie scheinen in dieser Welt glücklich zu sein V. 12 Wie kann das Gott zulassen? Müsste er nicht vom Himmel eingreifen, zur Rechenschaft ziehen? Gottlose Entwicklungen stoppen? Dafür sorgen, dass es denen gut geht, die mit ihm leben? *Wo wir Gottes Sicht nicht einbeziehen, allein vom momentanen Ergehen von Menschen ausgehen, liegen wir falsch, wie wir sehen werden.*

2. Ein falsche Sicht von Gott und Nachfolge V. 14 Asaphs Sicht lautete, wie die vieler: „Wenn ich ganz für Gott lebe, muss es mir gut gehen, darf mich keine Krankheit treffen, erspart er mir Leiden, bewahrt er meine Familie von Schicksalsschlägen, muss es mir besser gehen als Menschen, die nicht mit Gott leben!“ Stimmt das? Ich gebe zu, so dachte ich am Anfang meines

Glaubenslebens manchmal auch. Aber dann wurde mein Glaube erschüttert, mein Vater nahm sich das Leben, mein jüngerer Bruder starb mit 43 an Herzinfarkt, Schwierigkeiten in Ehe, Familie. Dann lernte ich oft sehr schmerzhaft: *Gott hat höhere Ziele als unser Wohlergehen*. Christusähnlichkeit (Röm 8,28-29), dass wir immer tiefer in seiner Nähe leben (Joh 15,5), wir geniessbarer für andere werden. (Gal 5,22) Gott bereitet uns vor für eine Ewigkeit bei IHM. Deshalb erzieht er uns in seiner Liebe. (Hebr 12,8) Gott korrigiert falsche Bilder von ihm. Welche Ziele hast du für dein Leben, das deiner Kinder? Stimmen sie mit Gottes Absichten überein? Manche Eltern wollen ihren Kindern alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumen, statt ihnen Herausforderungen zumuten, damit sie lebensstüchtig werden. (Helikopterkinder)

2. Weil unser Herz in der Gegenwart Gottes Gründe findet, die dem Intellekt verborgen sind.

„So sann ich nach, ob ich es begreifen könnte, aber es war mir zu schwer, bis ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende achtgab.“ Ps 73,16-17

Asaph litt in tiefem Schmerz des Vergleichens mit dem Ergehen von Gottlosen, *bis*. Ja, bis er den entscheidenden für uns Menschen so wichtigen Schritt machte: Er suchte Gottes Gegenwart. Plötzlich wurde ihm klar, dass seine Überlegungen unvollständig waren. „Get the whole Picture“, wie manche heute sagen. Endlich bezog er den lebendigen Gott in seine Schmerzen ein. *Gottes Sicht über unserem Ergehen ehrlich einzubeziehen wird unsere Augen öffnen*.

Jesus will, dass wir geistlich denken lernen, d.h. SEINE Sichtweise in alle unsere Lebensbereiche einbringen – in Ehe, Familie, Erziehung, Beruf, Politik, Wirtschaft, Freizeit, usw. (Kol 3,17) Jesus musste mit seinen Jüngern immer wieder darum ringen. (lies z.B. Lk 24,26-27)

Durch Schritte in die Gegenwart Gottes werden falsche Bilder und Ansichten korrigiert. Dann gilt: „Das Herz hat seine Gründe, von denen der Verstand nichts weiss.“ Blaise Pascal Seine Gedanken werden in neue Richtung gelenkt. Zu welchen Einsichten findet Asaph?

- Gott ist in Kontrolle! V. 18-20 Zweifel an der Allmacht und Gegenwart Gottes verändern sich in neues Vertrauen. Er erkennt: *Gott hält alles in seiner mächtigen Hand – selbst die bösesten Mächte*. IHM sind die ganzen Weltentwicklungen, alles böse Handeln von Menschen nicht entglitten. Wie sagt es Jesus? „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“ Mt 28,17 Auch die Schläge? Die Ungerechtigkeiten der Menschen? Die bedrohlichen Entwicklungen?

Asaph erkennt, die Lage von Gottlosen. Sie sind nicht so selbstständig und unabhängig, wie sie meinen. Die unaufhörliche göttliche Kraft und Weisheit führen letztlich alle Dinge zu ihrem von Gott bestimmten Ende. Und niemand, so gebildet, so reich, so einflussreich wie auch immer, unabhängig, kann sich letztlich IHM entziehen. So lehrt es uns die Bibel. (lies z.B. Offb 19-22)

- Es gibt kein folgenloses Handeln in dieser Welt V. 19 Asaphs falsches Weltbild erfährt durch Gottes Gegenwart Korrektur. Die Lage der Gottlosen ist immer unsicher und gefährlich. Sie stehen auf „schlüpfrigen Grund“. V. 18 Alles, was sie haben und sind, ist vergänglich. Alter und Verfall, Tod und Gericht sind unausweichlich. Plötzlich können Entwicklungen eintreten, die ihr Leben, ihre Beziehungen, ihren Einfluss und Wohlstand zerstören.

Das Schreckliche an der Sünde ist, dass sie den Menschen für diese Tatsachen blind macht. Er sieht nicht, dass sein Prunk und Ruhm, alles Erreichte nur kurze Zeit dauert.

Vielen fehlt das Verständnis für die Zeit in der sie leben. Der postmoderne Mensch tut seit Nietzsche so, als ob Gott keinen Anspruch auf ihr Leben hätte. Aber wir zahlen einen hohen Preis. Wer nur die Momentaufnahme von Menschen sieht, macht einen entscheidenden Fehler. Jesus wird Gerechtigkeit schaffen. (Mt 25) Allem Widerstand zum trotz.

Aus dem Gesamterleben in der Gegenwart Gottes wächst die Gewissheit:

- Mit Jesus bin ich am Ende doch am besten dran.

Der Psalmist verstand plötzlich, was Mose dazu gebracht hat, „lieber mit dem Volk Gottes zu leiden, als durch eine Sünde für kurze Zeit Vorteile zu haben.“ Hebr 11,25 Oder der Prediger:

„Und wenn ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiss ich doch, dass es denen, die in Gottesfurcht leben, wohlgehen wird.“ Pred 8,12 Oder: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ 1Kor 2,9 Wie Gott das alles tun wird verstehen wir nicht, aber er wird es tun!

Vielleicht kann das bekannte Bild eines Berber Teppichs helfen. Von unten sehen wir nur die vielen Fäden. Auf der oberen Seite sehen wir jedoch ein unvergleichliches schönen Muster.

So ähnlich webt Gott sein Muster in deinem und meinem Leben. Oft sehen wir in diesem Leben nur die wirren Fäden der Unterseite. In der Ewigkeit werden wir dann sein geniales schönes Muster erkennen.

3. Weil Gottes Hand den Glaubenden in allen Widrigkeiten hält. – in allen? – in allen!

„Dennoch bleibe ich stets bei dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ Ps 73,23

In der Gegenwart Gottes wächst bei Asaph ein trotziges, kraftvolles, glaubensstarkes „Dennoch!“ Warum? Nun erkennt er, Gott ist es ja, der mich mit SEINER mächtigen Hand hält!

Wo hält ihn Gott? An seiner rechten Hand. Da wo die meisten von uns meinen sie seien stark.

Da wo die Macher und Willensstarken bewegen und beeinflussen. Er erkennt: *Nicht wir müssen stark sein, alles erklären und im Griff haben, weil ER uns hält, ja, alles im Griff hat!*

Nicht meine Willenstärke hält mich, wenn ich falle, sondern ER – seine mächtige Hand.

Gott hat mich/dich nicht übersehen und vergessen, er kann auch unsichtbar regieren.

Seine Hand leidet nicht an Kraftlosigkeit. Sie hält uns in allen offenen Fragen.

Es ist die von Nägeln durchbohrte Hand, die aus Liebe zu uns gelitten hat.

Es ist die gewaltige Hand Jesu, die uns Sicherheit und Geborgenheit gibt. (Joh 10,28-29)

Es ist die Hand, die uns führt, im Glauben bewahrt und uns am Lebensende empfängt, um uns zu erhöhen, uns seine ewige Herrlichkeit erleben zu lassen.

Diese Hand hält uns gerade da, wo uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird. (Folie)

Jesus Christus verlässt die Seinen - uns - nicht! (lies Hebr 13,5b) In persönlichen Schlägen, Krankheiten, Überforderungen, Schwachheiten, in Unverständlichem, Gott verlässt uns nicht!

Ja, es stimmt: „Gott lädt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Ps 68,20

Lasten fallen in der Gegenwart Jesu ab. Neue Hoffnung wächst. Wir finden neue Kraft uns für das Gute in dieser Welt einzusetzen. Was aber, wenn ich jetzt leide, keinen Ausweg sehe?

Auf dem Weg zu IHM sammelt er unsere Tränen. (Ps 56,9) Wozu? Um sie in der Ewigkeit bei ihm in Edelsteine zu verwandeln! Der Glaubende darf sich der tiefen Gewissheit seiner Zukunft bei Gott erfreuen. „Ihr werdet ja aus Gottes Macht durch den Glauben für das Heil bewahrt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll.“ 1Petr 1,5

Wagst du dieses „Dennoch...“ in allen Enttäuschungen, in allen Zweifeln, Enttäuschungen, Frustrationen und Schmerzen? Wie lange? Nicht nur gelegentlich, immer wieder bis wir bei ihm am Ziel sind. (V. 24) Dann wird Frucht in deinem Leben wachsen, die Gott ehrt und freut.

4. Weil es mehr als IHN nicht gibt – in allem Unverständlichem.

„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. ... Mir aber ist die Nähe Gottes kostbar.“ Ps 73,25-26.28

Asaphs Leben war kein Zuckerschlecken, manche Entwicklungen unverständlich, das Verhalten vieler abgrundböse, Dinge, die Gott in seinem Leben und in der Gesellschaft zuliess schwierig.

Aber in der Gegenwart Gottes erkannte er: „Das Wichtigste, das Grösste, was ein Mensch in dieser und der zukünftigen Welt überhaupt geschenkt werden kann, ist mir nicht zu rauben – Gott und seine Nähe!“ Das wurde zu seinem wertvollsten Schatz.

Lieber mit Gott in der Wüste als ohne Gott in einem trügerischen menschlichen „Paradies“!

Asaph erkannte: *ER ist der Fels in der Brandung aller ungewissen Zeiten.* Weshalb?

1. Weil durch Christus, den Heiligen Geist, bei Gott sein, göttliche Lebensqualität bedeutet.

„Das aber ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus erkennen.“ Joh 17,3 Deshalb suchen wir Jesus im Gebet, lesen wir die Bibel, deshalb Alpha, Luther Oratorium, Gottesdienste, usw. Asaph war total begeistert!

2. Weil wir bei ihm die alles entscheidende Hilfe für unser Leben finden. Wie David machte es Asaph zur Gewohnheit in allen Fragen und Herausforderungen Gottes Nähe zu suchen.

Was verheisst Gott, wo wir ihn suchen: „Ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Ps 32,8

Nicht sein bisheriges Gottesbild, sondern Gott selbst wurde Asaph zum tiefsten Halt.

Gott selbst und die Nähe zu ihm wurden ihm durch die Krise hindurch am wertvollsten.

Lieber mit Gott und offenen Fragen leben, als ohne Gott mit vermeintlichen Antworten.

Rick Warren bezeugt, dass er im Warum? um den Verlust seines Sohnes erst in der Ewigkeit Antworten finden wird. Aber er und seine Frau halten am „Dennoch“ fest.

Wir brauchen nicht in erster Linie Erklärungen, sondern Gott – seine Gegenwart. Gott will unseren/deinen grössten Schmerz nehmen und diesen in eine Botschaft des Lebens für andere umwandeln. (2Kor 1,3-5) Ich weiss, dass ER das bei dir kann. Er hat es in meinem Leben immer wieder getan. Was ist dir am wertvollsten? Glück suchen oder Gott finden? (Crabb)

Eine zerbrechende Welt, unsere Kinder, Familien, deine Nachbarn, Arbeitskollegen sollen die Kraft eines „Dennoch ...“ in unserem Leben erkennen. Gott kann dadurch Gewaltiges bewegen.

Wo lädt dich Gott ein, ein mutiges „Dennoch des Glaubens“ auszusprechen?

Fragen zur Vertiefung

1. Weshalb führt uns das Vergleichen mit dem Ergehen von andern oft in tiefe Nöte?
2. Was kannst du von Asaph lernen, für deinen Umgang mit deinen Schwierigkeiten, Herausforderungen, Schicksalsschlägen, unerfüllten Wünschen?
3. Welche Hilfen erkennst du in deiner Situation, um zu einem „Dennoch des Glaubens“ zu finden?